

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Nr. 19.

Magdeburg, Mittwoch den 24. Januar 1912.

23. Jahrgang.

## Der letzte Stichwahltag

Der Donnerstag. Es stehen dann noch 34 Wahlen zur Entscheidung, darunter Elberfeld, Dortmund, Bochum-Gelsenkirchen, Duisburg-Mülheim, Düsseldorf, also jene Riesewahlkreise mit Hunderttausenden von Wählern. Von dem Ausfall dieser Stichentscheide wird es abhängen, ob der schwärzblaue Block mit seinen antisemitischen, polnischen und welsischen Abhängseln noch gerade die einfache Mehrheit im Reichstag erreicht oder — was wahrscheinlicher ist — um sechs bis zehn Stimmen unter der erforderlichen Ziffer von 199 Mandaten bleibt. Die Spannung wird also aufs äußerste steigen. Dieser Situation wollen wir Rechnung tragen und auch am

## Freitag früh eine Morgenauflage

der „Volksstimme“ erscheinen lassen. Für unsre Kolporteurs und Trägerinnen gelten dieselben Bedingungen wie bei den früheren Morgenauflagen. Wir ersuchen dringend, sie genau zu beachten, damit die Abonnenten der „Volksstimme“ in der Frühe des Freitag, spätestens um 8 Uhr morgens, in den Besitz der Extra-Ausgabe gelangen. Am Abend des Donnerstag werden in Magdeburg selbst von 9 Uhr an außerdem

### fleine Ertrablätter

in der Expedition an die legitimierten Wahlen kostenlos verabfolgt.

Redaktion und Verlag.

### Der zweite Stichwahltag.

Die großen Erfolge der Sozialdemokratie am letzten Montag, die Zurückdrängung des schwärzblauen Blodes und der liberale Gewinn auf agrarische Kosten kommen in den Versprechen der Berliner Morgenblätter ja nach dem Parteidoppelpunkt zu deutlichem Ausdruck. Es lohnt sich, nach diesem großen Tage der Linken einige Auszüge zu geben.

Zuvörderst sollen die Leidtragenden an die Reihe kommen.

„Deutsche Tageszeitung“ (Hauptorgan der Bündler):

Zu bedauern ist in erster Linie, daß in Kaiserstaaten der Vorsitzende des Bundes der Landwirte Doctor Hössler unterlegen ist. Nach dem liberalen Vertrag war dieses Ergebnis vorauszusehen. Wir kommen darauf zurück, sobald die einzelnen Bitten vorliegen, aus denen sich die Haltung der Nationalliberalen ersehen läßt. Heute wollen wir nur betonen, daß doch einige tausend nationalliberale Bauern dem hochverdienten Kämpfer der deutschen Landwirtschaft die Treue gehalten haben, und daß auf jeden Fall die Ehre dieser Wahlchlacht auf der Seite des Bundes der Landwirte war!

In Berlin 1 hat der Kreis noch einmal die alte „Hochburg“ gehalten — mit ganzen 7 Stimmen! Mangoll ist dieses Resultat für den Kreis, für den der Hansabund mit einem so gewaltigen Apparal gearbeitet hatte, gerade nicht. Zumindest hat die Partei des Vertrags am Bürgeramt die Gewissheit, daß — die Minister und Staatssekretäre ihr das Mandat gerettet haben! Letztlich zu bedauern ist die Niederlage des Herrn von Schubmann in Arnswalde-Diedersdorf, der mit ganz knapper Minorität gegen eine höchst seltene Koalition von Begründern in ehemals stark unterlegen ist. Leider steht auch die „Hochburg“ von Arnswalde-Brimmelen, Herr Holtheim, der Schreiber aller Meisterschaftsbesucher, in das Haus am Königsplatz zurück. Auch hier kann trotz des „Sieges“ des rot-blauen Blodes kein Zweifel sein, wo die Ehrenkrone des Siegessieges errungen worden ist.

Von den heil umjubelten Kreisen ist diesmal Kölner Stadt durch den Vertrag der Jungliberalen an die Sozialdemokraten gefallen, die den Kreis jahrelang vergleichsweise unbesiegt haben, bis sie endlich den Vorteil aus der bürgerlichen Zwinglichkeit gezogen haben.

In Frankfurt-Biffa hat trotz des Widerwillens seiner Partei Graf Oppendorff das Mandat errungen.

Empfindliche Verluste sind die Verdrängung des konservativen Abgeordneten Gussnagel in Ansbach-Schwabach durch den Sozialdemokraten und der Sieg des „Gengen“ im Kreis Beilngries-Heilbronn über den konservativen Dr. Wolff. Die National-Sozialen haben sich auch hier als die wirkliche Zwischenfrucht der Sozialdemokratie erwiesen.

Zumindest sind eine Reihe erfreulicher Erfolge für die Röde zu verzeichnen. Die Wahl des Kreis in Edelhau-Glatz, Meier in Amtsgemeinde Rosenberg, Kniep in Osterburg-Stendal, Arnsdorf in Mühlhausen-Langenau, die Erfolg der Wirtschaftlichen Vereinigung und

der Reichspartei hat der Hansabund mit all seinem Geiste, darf das verräterische Bündnis der bürgerlichen Linken mit den Feinden des Vaterländischen Staates nicht verhindern können!

Die hochkonervative „Reichszeitung“ findet noch kein Wort des Schmerzes. Dagegen kritisiert die freikonservative „Post“, das bekannte Scharfmacherorgan, die Niederlage mit folgenden Sätzen:

Der gestrige Stichwahltag ist der Tag der Linken geworden, wie jeder erwartete, der die Verbündete der einzigen Wahlkreise genannt sahnte. Weißt als die Hälfte von den 89 Wahlkreisen ist der Linken zugefallen, während die Rechte auf manche Hoffnung auf verzichten müssen.

Für die Reichspartei war es ein böser Tag; von den 5 Wahlkreisen, in denen sie zu kämpfen hatte, ist nur Danzig-Land behauptet worden. Seit 1898 vertreten der Hofsieger Franz Julius Dörlin diesen Wahlkreis, und die Wähler sind ihrem gewählten Führer nicht unterlegen geworden. Bezeichnend ist es, daß auch Dr. Hößler in Zabern sich nicht hat behaupten können. Er war so wahr für seine ehemaligen Landsleute eingetreten, er huldigte einem ja freudigen Optimismus und lehrt jetzt nicht in den Reichstag zurück, weil er zu deutsch gesintet war für den neuen deutschen Bundesstaat. Auch ein Opfer des Versöhnungskurses.

In den ersten Abendstunden ging es gestern immerhin etwas lebhafter in Berlin zu als am ersten Stichwahltag. Heute ja auch ein Berliner darunter, für den man schon aus Lokalparteidemokratismus ein besonderes Interesse hat. Schon recht früh wurde es bekannt, daß Kämpf sich behauptet hatte. Sein Wahlkreis leistet ja so wenig Wähler wie einer aus dem dünnbesiedelten Osten der Monarchie. Mit sieben oder neun Stimmen hat die letzte Säule des Berliner Kreisjunkts sich aufrechterhalten. Mit sehr gemischten Gefühlen durfte die Volkspartei auf dieses Ergebnis schließen. Denn sie weiß genauer, wie wir, wenn sie es verlieren, — allein der Wahler der Sozialdemokratie, die diesen „Gegner“ oder Bruder (?) zu führen sich bereitgefunden hatte. Die Bitten ergeben ja ganz klar, daß die Unparteiische ihre Leute zurückgehalten hat. Die demokratischen Kämpfer werden wohl bis auf einen kleinen Rest alle ihren roten Brüder geholt haben. Dagegen hat eine Menge konservativer Wähler Herrn Kämper, dem sie geistlich oder geistlich nahestehend, unterstellt. Nach dem Aufzählen der fortgeschrittenen Volkspartei in die sozialdemokratische Linie ist es nationalpolitisch ziemlich gleichgültig, ob ein Sozialdemokrat oder ein Fortschritter in den Reichstag einzicht. Trotzdem freuen wir uns, daß Herr Kampf den Rücken ist. ... Wir werden politisch wohl immer seine Gegner sein, aber wir werden mit ihm doch lieber die Waffen tragen als mit einem Düvel, und für das Ansehen der deutschen Volksvertretung bedeutet der Vorsitzende der Altesten der Kaufmannschaft von Berlin doch ganz etwas anderes als ein sozialdemokratischer Dinkelmensch.

Aber Kölner das heilige Köln! das deutsche Rom, die selbstverständliche Domäne des Zentrums, der beliebte Ort vieler Katholikerversammlungen, es ist sozialdemokratisch geworden. Das ist ein Schlag, den das Zentrum nicht verwinden kann, den es den Roten und den Jungliberalen nie vergessen wird. Der Nimbus des Ultramontanismus als letzter Wall gegen den Illuminat ist dahin. Auch das Zentrum versteht es nicht mehr, die Arbeiter bei der bürgerlichen Arbeit zu halten. Wie niederschmettern wird dies in allen katholischen Landen werden! Aber wie ist es zu vernehmen, wenn die Berliner Richtung sagen, da Köln in der Mittelpunkt des Modernismus ist, der Erneuerungsort der ehemals gut Katholi-

ken „Volkszeitung“, die heute in seinem ehemaligen Hause mehr gelesen werden sollte. In ihren Früchten sollt ihr sie erkennen, wird man in Berlin und Trier handreichend schmuggeln. Sicherlich ist das Ergebnis auch für die Vereinbarung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Wird es den Führern der Partei gelingen, trotz Wahlen ihre Wähler für die Nationalliberalen an die Linie zu bringen? Die sozialdemokratische Reihung ist ja gerade in jenem Winkel unseres Vaterlandes so tiefe, und diese kommt für.

Eine fassivere Niederlage des allgemeinen Versöhnungskurses, der sein ungeliebtes Wesen auch den Welsen zugeschaut hat, ist das Erreichen von fünf westfälischen Reichstagsmandaten im deutschen Parlament. „Warum“, wird so mancher nationale Wähler gedacht haben, „sollen wir den Welsen nicht wählen?“ Die Wölflinge stehen ja so gut mit den Welsen, daß es uns niemand übernehmen kann, wenn wir einen von ihnen zu unserem Vertreter machen. „Die Ansicht, daß die Welsen „Reichsfeinde“ sind, ist ja längst antiquiert!“ „Wer weiß, wie bald der Hanauer in Braunschweig seinen Einzug halten wird? Dann aber ist es nur noch eine kurze Spanne Zeit, bis das glorreiche Westfalenreich in Hannover wieder ersteht, und Preußen auf seine angestammten Länder zurückgeführt wird.“ Die westfälischen Taler sind nicht umsonst gerollt.

„Tägliche Rundschau“ (nationalliberal-alldeutsch):

Der zweite Stichwahltag brachte ein ganz außerordentliches Anschwellen der roten Flut, die in geradezu reichender Stärke über die bürgerlichen Wahlkreise hereinbrach. Die Sozialdemokratie ist mit einem Gewinn von 27 Mandaten auf nahezu 100 Reichstagsfälle eingestiegen. Auch die fortschrittliche Volkspartei hat, meist mit sozialdemokratischer Hilfe, 18 Mandate erreicht, so daß sie jetzt 35 Sitze zählt. Die Nationalliberalen haben nur 12 Mandate behauptet oder neugewonnen. Eine ganze Anzahl von Sitzen müssen sie an die Sozialdemokratie abgeben, weil ihnen bürgerliche Unterstützung fehlt, mehrere andre gingen direkt mit sozialdemokratischer Hilfe an die Welsen über. Ihre bestige Mandatszahl beträgt ebenfalls 35. ... Eine Mehrheitsbildung der Linken ist fraglich geworden; die Entzweiung steht auf des Meisters Schneide; jedenfalls wird die Mehrheit nur gebildet, um zu zerfallen. ... Am besten schneiden die Welsen ab, die mit ihres ehemaligen einen Kämpfers, der unterlegen ist, mit vier neuen Sitzen in den Reichstag einzudringen, nachdem man sie nach der Wahl von 1907 schon erledigt glaubte. . . .

Berlin 1 ist mit Mühe und Not für die Freiheitigen befreit worden. Die Minister haben tatsächlich den Ausdruck: denn die Mehrheit bringt nur 7 Stimmen. Das Zentrum hat die schwere Wunde, die ihm der Wahlkampf geschlagen, heute empfunden, der Verlust der Reichstag schwer empfunden wird und dem sogar auf der Rechten nachgetragen wird. Mit Koenig, den die Konserativen den Welsen opfern, verlieren der Reichstag einen der stärksten und tapfersten Nationalpolitiker. Die Freiheitigen bedauern den Fall Magdalens, des schrecklichen Gegners der Sozialdemokratie, namentlich auf dem Gebiete des Berichtswesens; auch er fiel gegenüber einem Sozialdemokraten, der die konseriative Unterstützung diesmal ausließ.

244 Lund and Gertler 1

2-14 And when I came up from the Jordan,  
I saw the Spirit of God descending like  
a dove, and he spake to me, and said, Thou art  
my beloved Son; with thee will I be well pleased.

卷之三

其後，子雲之子玄，字少翁，亦能賦，號曰賦聖。其子玄孫玄，字平叔，號仲尼，善爲賦，與張衡齊名。

卷之三

## **Blot und Antiblot.**

|  | Anteil | Vertreter | Abstimmung | Ergebnis |
|--|--------|-----------|------------|----------|
| <b>Monarchie</b>   | 27     | 49        | 3          | 11       |
| <b>Reichspartei</b>                                      | 48     | 86        | 1          | 13       |
| <b>Welfenpartei</b>                                      | 24     | 44        | 1          | 12       |
| <b>Fortschritt. Vereinigung</b>                          | 2      | 4         | 1          | 10       |
| <b>Arbeiter</b>  | 81     | 14        | 1          | 91       |
| <b>Städter (Gesamt 100)</b>                              | 5      | 9         | 1          | 5        |
| <b>Wohn</b>  | 11     | 2         | 1          | 16       |
| <b>Wessen</b>  |        | 2         | 1          | 3        |
| <b>Zuf. Bündanhänger</b>                                 | 183    | 30        | 16         | 163      |
| <b>Sozialdemokrat</b>                                    | 61     | 8         | 15         | 56       |
| <b>Fortschritt. Volkspartei</b>                          |        | 17        | 19         | 34       |
| <b>Nationalliberale und<br/>Deutscher Vaterlandsbund</b> | 4      | 21        | 12         | 37       |
| <b>Protestantischer Vaterlandsbund</b>                   | 1      | -         | 2          | 3        |
| <b>Reichlinger</b>                                       | 1      | -         | 1          | 1        |
| <b>Tänzer</b>  | 1      | -         | 1          | 1        |
| <b>Wilde</b>   |        | 2         | 1          | 3        |
| <b>Zuf. Bündegegner</b>                                  | 71     | 44        | 62         | 141      |
| <b>Reichspartei</b>                                      | 102    | 78        | 59         | 231      |

**Judgesamt 206 78 86 301**

Nach der obigen Tabelle ist der schwächeren Wahlperiode noch kein geschlossenes Ergebnis der Wahlen noch in der Wahlperiode nicht weniger als 26, gegenüber dem Ende bei der Auflösung des Reichstags 40 Gewählte abgesetzten. Sie endet preußischlos von der dem ~~rechtsradikalen~~ Kurs feindlichen Stimmung der Wähler den Quaßvorstell. Das war zu erwartet, und es ist auch der Regelung alle den Parteien des schwarz-blauen Blocks oft genug gezeigt worden, um der einheitlich oppositionellen Verantwortung des Wahlzentrums und faktisch auch alle anderen Stimmen des Hundebrand und Herlitz verschoben. Aber es ist doch nicht so, als ob nur die Zentralvereinigte als Steigerung dieser Wahlzentrums betroffen. Auch die sozialdemokratische Partei hat sich vorher entschlossen. Sie wird ihrerlich einen

## **Übersichtsredaktion.**

Der Willen des deutschen Zeitungsmanns ist anonym. Bei uns jährt sich so oft die Presse eine Macht, nicht aber der einzelne Redakteur viele in Frankreich, England oder gar in Amerika. Unsere Pressefreiheit gilt dann freilich als Begrenzung nicht, mag daran die Schuld tragen. Wer vom Ehregeiz geplagt ist, wer nach dem Wohlstand des Meisters strebt, wer sichtbare Reihen will, kommt in einer deutschen Zeitungsschaffung nicht auf seine Rechnung. Er muss schon hin und wieder den Redaktionstisch mit der Rednertribüne vertauschen, die Hände aus der Hand legen und die Hörner gebrauchen. Sonst bleibt er ein armer Mittel von Kleinstetops, Schere und Gläusli, ohne die man sich einen richtigen Zeitungstisch außerhalb der Redaktionsträume nicht vorstellen kann.

Aber wir wollen ja nicht von dem Kummer derer sprechen, die anheim durchs redaktionelle Leben schreiten, sondern von der Rekussions-tätigkeit in einem Arbeitertagblatt, das mit verhältnismäßig wenigen Kräften und mit beschränkten Mitteln für acht Wahlkreise allein arbeiten muß, während den bürgerlichen Gegnern Duhende von Zeitungen zur Verfüzung stehen. Das kann sie nur, indem sie sich Wochenlang selber in Ausnahmestand erklärt. Was Ferdinand Lassalle den deutschen Arbeitern jurißt, als sie in den Kampf für das allgemeine Wahlrecht einzutreten: „Meine Herren, richten Sie Ihre Wissenssamkeit, Ihre ganze Tatlast aus dies ein e Ziel“, wird Kriegsgesetz für die Arbeiter-Zeitung. Der Wahlkampf ist Perole, der Wahlkampf ist Heldengeschrei, alles arbeitet nur noch für den Wahlkampf, die ganze Zeitung ist Wahlkampf. Jeder Aufsay, jede Zeile, jedes Wort wird geprüft, wieviel es nügen, ob es schaden könnte. Keine Mühe dem Gegner; dafür aber ein Wieschöß nach dem andern, daß in seine Truppen Rüden reißt, eine Facke über die andre, die den Mut, die Begeisterung, die Siegesüberzeugt im eigenen Inneren stärken kann.

Das schiötere Geschütz der Letzteren trifft der mächtigen Zeile über das ganze Blatt hinweg, erhöhet Rummel für Rummel die tägliche Schlacht. Die kleineren Artikel laden diejenigen Leser an, die weniger Zeit und weniger Sammlung haben. Wie leichte Artillerie schwärmen die Nachrichten vom allgemeinen Kampf-  
feld umher, beruhigen bei den Gegnern, verlegen ihm doch den Weg oder enttäppen ihn auf verbotenem Wege und bringen ihn gefangen heim. Bald wird der Feind mit den eignen Waffen geschlagen, bald kann man einen Gegner gegen den andern ausspielen. Jeden Tag dasselbe Spiel und doch immer wieder Abwechslung, Neuerwerbungen, Nebenkundungen.

Bei solcher Fülle der Geisichte, bei diesen sich überschüttenden Fraktionen sieht es kein Zweck Werken, Redenken, Rechnen.

Frisch aus dem Leben gezogen, scharf eingehauen werden. Ni-  
nichts verschieben! Jede Minute ist jetzt eine Stunde wert, jede  
Stunde gilt einen Tag. Nothbar ist die Zeit geworden wie der  
Raum der Zeitung. Wo bleiben die schönen Einteilungen: Ver-  
nisches, kleine Chronik, Berichtigliches, Soziales, Militärisches,  
Kunst, Wissenschaft, Theater? Wegewischt von der Tasch! Wo  
geht's uns an ob ein neuer Goethe entdeckt wurde oder ein  
Sänger, der Caruso übertrifft, oder ein Gesetz für Matlowel.  
In Frankreich ist ein Ministerium gestürzt! Läßt es stürzen! Die  
neuen Minister sind bestimmt. Unserwegen können sie St-  
rieken, spielen, Ghna ist Republik! Wenn schon? Wo blieb Metternich?  
Wo Tripolis, wo die Türkei? Alles verschwunden. Wahl, Wah-  
lkampf, Wahlkampf!

Die Wahlnachrichten, die Versammlungsbekichte durchbrechen alle Schranken. Berge von Briefen füllen sich auf. Und alle sollen in wenigen Stunden bearbeitet sein als Material für die klappernden Sektmaschinen und die rasellosen Hände der Sefer. Dazwischen Klingelt das Telephon. Ein Reisender wird gebraucht, eine Anzeige, wo die besten Büstlinge zu haben sind, wird aufgegeben. Die Frager werden an die richtige Stelle gewiesen. Die Vereinshäuser kommen mit ihren telephonischen Meldungen. Nur das Wichtigste, Freunde! Täglich ein vierter Dutzend Konferenzen zwischen Chef, Druckereileiter, Sekretären; ein halber Dutzend mit den Abteilungsvorstehern der Sekrei. Vorab manuskript für den nächsten Tag, Anordnungen für den Abend. Gegen 4 Uhr nachmittags ist Feierabend. Auf einige Stunden wenigstens.

Abends Versammlungen. Eigne und solche der Gegne jedes Mitglied der Redaktion hat seinen Platz. Endlos flies der Medestrom, unerschöpflich ist die Reserve des Redner. Nach Mitternacht aus der Stikflut des Tales in die kalte Regennacht fast eine Stunde Weg. In den Ohren schwirrt und summt es, die Augen schmerzen vom heizenden Zigarettensauch. Über den Hirnen arbeitet fiebhaft, es kann an andres nicht denken, selbst wenn es wollte. Das gilt es herzus zuschälen aus dem Bust von Verleumdungen, der Redner muß besonders gepaart werden, diese Neußerung gilt es scharf zu markieren! Und Stunde um Stunde verrinnt. Die kleinstmögliche Stahlseide wird zur Keule zum Schwert, zum zierlichen Florett, zum scharf geschliffenen Dolch; zur Sonde, die hinter den Worten den verheimlichten Ker sucht und findet. Jammer wieder plagt sie den Gegner, bringt ihn zum Reden, lockt ihn aus seiner Stellung und spießt ihn auf damit er nicht entrinnen kann. Nur noch den Schluss. Die Semmelsfrau geisteri, schon im Hause herum. Ruhe für 3 oder 4 Stunden, soweit die vibrierenden Nerven aussehen. Dann beginnt wieder die Heze des Tages.

So geht es Tage und Wochen bis zur Entscheidungshund

Die verlangt noch eine ganz besondere Aufforderung: „noch beiheim Ruhe? Vor 9 Uhr in sein Resultat zu erwarten! Aber schon lange vorher ist jeder am Flöte. Die großen Löder der Zeremonienbüros sind auf den Tischen ausgebreitet. Genetalsfunkstarien. Die schwarzen Geilen mit den Namen bisherigen Abgeordneten grüßen höhnisch aus dem weißen Raum. Bei wie vielen wird es ein Zwiegespräch sein? Sicher soll es's in den sonst so lautlosen Räumen. Die Glöckchen des Sprechers schrillt. Ein Genosse will wissen, ob das Resultat heraus ist. „Nein, wir wissen auch noch nichts.“ — „Nichts?“ — „Nein, nichts!“

Auf Rüttlinge werden aus dem Zählraum die ersten Befragte befragt: „In der Altstadt fäst überall zu viele aus, Abnurme für den Wegner.“ Das ist der Eindruck. Die Frage bleibt nur noch, mit wieviel Stimmen! Vorstraße räumt das Summen der Volksmenge heraus. 2000 Stimmabgabe, 5000 Stimmen!! 5000 Stimmen!!! Nur wenige sitzen noch aus.

Die Feinde ausgerissen: „Sieg mit 5000 Stimmen!“  
gewinneres Hoch löst sich da unten aus der schwarzen Menge  
und dreht' heraus, wie Donnerhall und Wogenprall. Hoch  
heira, heira und hoch! daß die Wände zittern!

Blätter wandern in den Geberaal. Bald flattern die Extrablätter aus den Fenstern. Mitternacht vorbei! Dann wird die besondere Ausgabe der Zeitung zusammengestellt. Wieviel Arbeit in den trocknen Tabellen und Stedt, die sich so rasch überschauen und herunterlesen lassen mit der Eingeweihte. Und nun noch die Artikel! Blatt um Blatt holt der Metteur die tintenfeuchten schmalen Papierstreifen. Und während an dem Schluß noch geschrieben wird, ist das längst beim Korrektor. Heut' ist die Arbeit gelungen, fühlt man.

Um 6 Uhr morgens ist Schluss. Schläfern kann heute Welch ein Unterschied gegen 1907! Stille und Ordnung Straßen, leer die Cafés, finstere die Weinstuben. Damals betrunkene nationale Wähler im Auto durch die Straße brüllten ihr Siegesgeschrei in die schweigende Nacht, damals keelte man in den Weintestaurants bis in den Vormittag und verschlang die Sojas roh wie Austern. Diesmal sind wir im Halse steckengeblieben. Über eine Genugtumung hätt doch. Man hatte uns zu Ehren die Garnison in den Konjunktur. Denn daß wir uns ebenso ungehobelt betragen wie unsre Gegner 1907, hat man doch wohl nicht angenom-

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 19.

Magdeburg, Mittwoch den 24. Januar 1912.

28. Jahrgang.

## Die Stichwahl-Ergebnisse vom Montag.

Zum Drucke voraussehbar ist mit Nr. 19 weitere breitgelegte offizielle Schlußausgabe der Stichwahlen sowie der Wahlen des 1907.

### Provinz Ostpreußen.

**Kreis Graudenz.** Gewählt Gaukel (soz.) mit 11032 Stimmen gegen Hirsch (FDP.) mit 7281 Stimmen. Bisher Gaukel (soz.).

**Kreis Marienwerder.** Gewählt Pöhl (FDP.) gegen Oehl (FDP.). Bisher Oehl (FDP.).

**Kreis Tilsit.** Gewählt Brixius (FDP.) gegen Oehl (FDP.). Bisher Oehl (FDP.).

**Kreis Taugwitz.** Gewählt Brixius (FDP.) gegen Brixius (FDP.). Bisher Brixius (FDP.).

**Kreis Züllichau.** Gewählt Brixius (FDP.) gegen Brixius (FDP.). Bisher Brixius (FDP.).

**Kreis Neuruppin.** Gewählt Brixius (FDP.) gegen Brixius (FDP.). Bisher Brixius (FDP.).

### Provinz Brandenburg.

**Landkreis Berlin.** Gewählt Brixius (FDP.) mit 12000 Stimmen gegen Brixius (FDP.) mit 6629 Stimmen. Ungültig waren 123 Stimmen. Bisher Brixius (FDP.).

**Landkreis Cottbus.** Gewählt Brixius (FDP.) mit 9793 Stimmen gegen Brixius (FDP.) mit 5917 Stimmen. Bisher Brixius (FDP.).

**Landkreis Friedland.** Gewählt Brixius (FDP.) gegen Brixius (FDP.). Bisher Brixius (FDP.).

### Provinz Pommern.

**Landkreis Anklam.** Gewählt Hirsch (FDP.) mit 13415 Stimmen gegen Hirsch (FDP.) mit 11112 Stimmen. Bisher Hirsch (FDP.).

**Landkreis Greifswald.** Gewählt Brixius (FDP.) gegen Brixius (FDP.). Bisher Brixius (FDP.).

### Provinz Preußen.

**Landkreis Bartenstein.** Gewählt Graf v. Cappenberg (FDP.) mit 3912 Stimmen gegen Lohning (FDP.) mit 3555 Stimmen. Bisher Lohning (FDP.).

**Landkreis Chossewitz.** Gewählt Ritter (FDP.) mit 16917 Stimmen gegen Graf Vomsi (FDP.) mit 8496 Stimmen. Bisher Ritter (FDP.).

### Provinz Schlesien.

**Landkreis Breslau.** Gewählt Brixius (FDP.) mit 23003 Stimmen gegen Hirsch (FDP.) mit 19723 Stimmen. Bisher Hirsch (FDP.).

**Landkreis Bautzen.** Gewählt Hirsch (FDP.) mit 9187 Stimmen gegen Hirsch (FDP.) mit 6551 Stimmen. Bisher Hirsch (FDP.).

**Landkreis Görlitz.** Gewählt Hirsch (FDP.) gegen Hirsch (FDP.). Bisher Hirsch (FDP.).

**Landkreis Glatz.** Gewählt Brixius (FDP.) mit 11472 Stimmen gegen Brixius (FDP.) mit 11105 Stimmen. Bisher Brixius (FDP.).

**Landkreis Glatz-Kötzschau.** Gewählt Warlow (FDP.) mit 14290 Stimmen gegen Bantowski (FDP.) mit 13420 Stimmen. Bisher Bantowski (FDP.).

**Landkreis Löbau-Zittau.** Gewählt Domke (FDP.) mit 23260 Stimmen gegen Brixius (FDP.) mit 16506 Stimmen. Bisher Brixius (FDP.).

**Landkreis Niederschlesien.** Gewählt Sosinski (FDP.) mit 16283 Stimmen gegen Biniakiewicz (FDP.) mit 12578 Stimmen. Bisher Brixius (FDP.).

**Landkreis Oppeln.** Gewählt Taubadel (FDP.) mit 22491 Stimmen gegen Dr. Mugdan (FDP.) mit 18335 Stimmen. Bisher Dr. Mugdan (FDP.).

### Ein Athiest von Gottes Gnaden.

Zum 200. Geburtstag Friedrichs 2. von Preußen.

Die Unsterblichkeit Friedrichs 2. von Preußen endete 1806 — bei Jena. Die Unsterblichkeit hatte 66 Jahre sich behauptet und den physischen Tod des Königs nur zwei Jahrzehnte überdauert. Die Verfasser hohenzollerischer Janusliedchen freilich, die man in Preußen auch Historiker nennt, und die um so gefährlicher fabulieren, seitdem sie statt der plumpen Methode überschwänglicher Byzantinerei den auch die „Slechten“ sorgsam ausdrückenden Stil objektiver Würdigung der Persönlichkeit anwenden, wissen es anders. Leopold v. Ranke stellt an die Spitze seines Friedrich-Liedes die Sätze: „Als Friedrich 2. am 17. August 1786 in Sanssouci starb, hatten Europa und Amerika ihre Augen auf diesen Platz gehoben; ein Staat war geschaffen, welcher der königlichen Würde allgemeine Bedeutung gab.“ Friedrich 2. hatte sich einen Ruhm erworben, der die Welt erfüllte. Manchen Fürsten ist der Name des Großen nur bei seinen Lebzeiten beigelegt, dann aber wieder weggelassen worden; Friedrich 2. hat denselben bei der Nachwelt behauptet.“

Ein Staat war geschaffen? Ein Staat war der erträumt! Es war nicht nur der unveränderliche Staat Friedrichs 2., den Napoleon besiegt, der schimpflicher unterging als irgendein Land der Weltgechte, diese Niederlage hatte der große König organisiert. Das Preußen von Jena war das jenseits wie das Preußen von Rostock. Nur die Welt draußen war von Grund aus erneut, und die Volksschere der Revolution warfen die friderizianische Armee geprägter Mietlinge über den Haufen. Der jäh Absturz nach gewaltigem Weltkrieg wird auch keineswegs dadurch erklärt, daß in dem Staate Friedrichs durch seine Nachfolger der bestehende Geist Friedrichs zerstört worden war, der das Unveränderliche, stolz Ständende hätte lebendig erhalten können. Was man Friedrichs Geist nennen konnte, liebt auch zu seinen Regierungszeiten nirgends in Preußen (wein man auf den Geist des friderizianischen Hofs nicht etwa die zügellose Lebensführung der Geschlechter in den höheren Kreisen zurückführen will). Friedrichs überall hintappende, fahrig und düntelhafter Dilettantismus hatte vielmehr die Anhänger eines sich festigenden Staatswesens wieder errüttet, und seine Nachfolger, denen auch ein preußischer Geschichtsprofessor nicht „Geist“ irgendeiner Art nachzusagen wagt, haben eher sich bemüht, die letzten Schäden der friderizianischen Herrschaft ein wenig auszubessern zu lassen; Preußen wurde unter ihnen weit eher einem „Staate“ ähnlich als unter Friedrich.

Friedrichs 2. Vater und Vorgänger hatte auf seine Art einen preußischen Zuchtwarstaat geschaffen. Der große Sohn hat das Erbe so hinterlassen, wie er es übernommen. Es ist wah-

### Provinz Sachsen.

**Landkreis Börde.** Gewählt Brixius (FDP.) mit 10831 Stimmen gegen Hirsch (FDP.) mit 10172 Stimmen. Bisher Hirsch (FDP.).

**Landkreis Eilenburg.** Gewählt Brixius (FDP.) mit 15263 Stimmen gegen Hirsch (FDP.) mit 13234 Stimmen. Bisher Hirsch (FDP.).

**Landkreis Leipziger Land.** Gewählt Brixius (FDP.) mit 13770 Stimmen gegen Hirsch (FDP.) mit 12471 Stimmen. Bisher Hirsch (FDP.).

**Landkreis Osterode.** Gewählt Brixius (FDP.) mit 14945 Stimmen gegen Kämpf (FDP.) mit 13406 Stimmen. Bisher Kämpf (FDP.).

**Landkreis Pöhlitz.** Gewählt Brixius (FDP.) mit 16844 Stimmen gegen Hirsch (FDP.) mit 13354 Stimmen. Bisher Hirsch (FDP.).

**Landkreis Wanzleben.** Gewählt Brixius (FDP.) mit 15272 Stimmen gegen Hirsch (FDP.) mit 11179 Stimmen. Bisher Hirsch (FDP.).

### Provinz Schleswig-Holstein.

**Landkreis Dithmarschen.** Gewählt Dr. Blaud (FDP.) mit 19424 Stimmen gegen Schleifer (FDP.) mit 9655 Stimmen. Bisher Schleifer (FDP.).

**Landkreis Steinburg.** Gewählt Hoff (FDP.) gegen Müller (FDP.). Bisher Müller (FDP.).

### Provinz Hannover.

**Landkreis Hannover.** Gewählt Arche. v. Scheele (Welfe) mit 13335 Stimmen gegen Dr. Henning (FDP.) mit 11037 Stimmen. Bisher Henning (FDP.).

**Landkreis Helmstedt.** Gewählt Mauch (FDP.) mit 15460 Stimmen gegen Hirsch (FDP.) mit 14814 Stimmen. Bisher Hirsch (FDP.).

**Landkreis Hildesheim.** Gewählt Brixius (FDP.) mit 12324 Stimmen gegen Parthey (FDP.) mit 12324 Stimmen. Bisher Parthey (FDP.).

**Landkreis Northeim.** Gewählt Reichmann (FDP.) mit 8725 Stimmen gegen Mädens (FDP.) mit 9057 Stimmen. Bisher Mädens (FDP.).

**Landkreis Osnabrück.** Gewählt Hirsch (FDP.) mit 10464 Stimmen gegen Mey (FDP.) mit 10119 Stimmen. Bisher Mey (FDP.).

**Landkreis Peine.** Gewählt Brixius (FDP.) mit 11785 Stimmen gegen Veltner (FDP.) mit 11320 Stimmen. Bisher Veltner (FDP.).

**Landkreis Verden.** Gewählt Meyer (FDP.) mit 18016 Stimmen gegen Schneider (FDP.) mit 14684 Stimmen. Bisher Wehl (FDP.).

**Landkreis Wolfenbüttel.** Gewählt von Meding (Welfe) gegen Dusche (FDP.). Bisher v. d. Meding (FDP.).

**Landkreis Wunstorf.** Gewählt Fehr. v. Wangenheim (Welfe) mit 14271 Stimmen gegen Damman (FDP.) mit 12529 Stimmen. Bisher Sievers (FDP.).

### Provinz Westfalen.

**Landkreis Ahaus.** Gewählt König (FDP.) mit 24774 Stimmen gegen Dr. Krüger (FDP.) mit 23848 Stimmen. 2400 Stimmen ungültig. Bisher Euno (FDP.).

### Provinz Hessen-Nassau.

**Landkreis Hochstaden.** Gewählt Brühne (FDP.) mit 23600 Stimmen gegen Jäschert (FDP.) mit 16444 Stimmen. Bisher Brühne (FDP.).

**Landkreis Frankfurt a. M.** Gewählt Dr. Quarek (FDP.) mit 38956 Stimmen gegen Deuer (FDP.) mit 34601 Stimmen und 2616 weiße Zeilen der Konseren und des Zentrums. Bisher Deuer (FDP.).

### Württemberg.

**Landkreis Esslingen.** Gewählt Hirsch (FDP.) mit 26633 Stimmen gegen Trimbach (FDP.) mit 23313 Stimmen. Bisher Trimbach (FDP.).

### Königreich Bayern.

**Landkreis München.** Gewählt Reichardt (FDP.) mit 13458 Stimmen gegen Wohl (FDP.) mit 12339 Stimmen. Bisher Wohl (FDP.).

**Landkreis Straubing.** Gewählt Paetz (FDP.) gegen Eßfeld (FDP.). Bisher Eßfeld (FDP.).

**Landkreis Niederbayern.** Gewählt Hoffmann (FDP.) mit 16509 Stimmen gegen Dr. Rösle (FDP.) mit 12000 Stimmen. Bisher Dr. Rösle (FDP.).

**Landkreis Deggendorf.** Gewählt Hugel (FDP.) mit 11500 Stimmen gegen Winkler (FDP.) mit 6594 Stimmen. Bisher Hugel (FDP.).

**Landkreis Amberg-Sulzbach.** Gewählt Hirsch (FDP.) mit 10954 Stimmen gegen Hugnagel (FDP.) mit 9725 Stimmen. Bisher Hugnagel (FDP.).

**Landkreis Nördlingen.** Gewählt Retschbaum (FDP.) mit 11245 Stimmen gegen Hilpert (FDP.) mit 7946 Stimmen. Bisher Hilpert (FDP.).

### Königreich Sachsen.

**Landkreis Plauen.** Gewählt Jäckel (FDP.) mit 23767 Stimmen gegen Günther (FDP.) mit 21016 Stimmen. Bisher Günther (FDP.).

### Königreich Württemberg.

**Landkreis Feuerbach.** Gewählt Feuerlein (FDP.) mit 19191 Stimmen gegen Wolff (FDP.) mit 14300 Stimmen. Bisher Naumann (FDP.).

**Landkreis Öhringen.** Gewählt Reinath (FDP.) mit 11697 Stimmen gegen Sparta (FDP.) mit 10039 Stimmen. Bisher Roth (FDP.).

**Landkreis Esslingen.** Gewählt Lisi (FDP.) mit 16371 Stimmen gegen Schlegel (FDP.) mit 16327 Stimmen. Bisher Weigel (FDP.).

**Landkreis Tübingen.** Gewählt Payer (FDP.) mit 14219 Stimmen gegen Schmid (FDP.) mit 8428 Stimmen. Bisher Payer (FDP.).

**Landkreis Künzelsau.** Gewählt Schweichardt (FDP.) mit 11291 Stimmen gegen Steimhauer (FDP.) mit 6863 Stimmen. Bisher Schweichardt (FDP.).

**Landkreis Göppingen.** Gewählt Günther (FDP.) mit 13603 Stimmen gegen Lindemann (FDP.) mit 13027 Stimmen. Bisher Günther (FDP.).

**Landkreis Freudenstadt.** Gewählt Liesching (FDP.) mit 12878 Stimmen gegen Albling (FDP.) mit 12878 Stimmen. Bisher Wagner (FDP.).

**Landkreis Balingen-Motzwil.** Gewählt Haumann (FDP.) mit 13506 Stimmen gegen Matzat (FDP.) mit 10565 Stimmen. Bisher Haumann (FDP.).

**Landkreis Böblingen.** Gewählt Vogt (FDP.) mit 11915 Stimmen gegen Schöck (FDP.) mit 10776 Stimmen. Bisher Vogt (FDP.).

**Landkreis Geislingen-Ulm.** Gewählt Hähne (FDP.) mit 16759 Stimmen gegen Graf (FDP.) mit 11983 Stimmen. Bisher Storz (FDP.).

### Großherzogtum Hessen.

**Landkreis Gießen.** Gewählt Dr. Werner (Welfe) mit 13052 Stimmen gegen Biedermann 11900 Stimmen. Bisher Dr. Werner (Welfe).

**Landkreis Friedberg-Büdingen.** Gewählt Strack (FDP.) mit 11234 Stimmen gegen Busold (FDP.) mit 10215 Stimmen. Bisher Busold (FDP.).

**Landkreis Lauterbach-Wiesloch.** Gewählt Heid (FDP.) mit 9153 Stimmen gegen Bindewald (Welfe) mit 7887 Stimmen. Bisher Bindewald (Welfe).

Friedrich hat Preußen um viele Quadratmeilen und Untertanen vermechtet, aber sein Nachfolger war ein noch größerer Meherer des Reiches. Und der Länderraub, der mit dem ohne diplomatische Verhandlungen und Kriegserklärung verübten Einfall in Schlesien begann und mit der schimpflichen ersten Teilung Polens abschloß, war neber eine nationale Erweiterung noch eine staatliche Vereinheitlichung — er war nicht weiter wie eine dynastische Besitzvergrößerung. Die politisch-sozialen Zustände Preußens erfuhrn grundsätzlich keinerlei Veränderung, wurden aber in ihrer Wirkung noch gewenboller. Der kulturelle Umsturz endlich, der übrigens nur eine innere höfische Angelegenheit war, ist durchaus nicht überwältigend. Friedrich war seinem Vater viel ähnlicher als es bei oberflächlicher Betrachtung scheinen möchte. Der Weg vom Tabakseminarium zur Taschenuhr in Sanssouci, von den „Schmerzen der Gicht“ gemalten Bildern des Vaters bis zum Glückspiel des Sohns, von der ewig qualmenden Tabakspeise bis zur unendlichen Schnupftabakdose, von dem deutschen Rheinwein bis zum französischen Bordeaux und Seltz, von den Boten bis zu den erotischen Wizen — der Weg war nicht weit; es waren Variationen desselben Charakters unter dem Einfluß veränderten Friedrichs.

Gleidwohl, die Spuren Friedrichs und seiner Politik wirken weit hin, und Friedrichs Regierung ist noch heute europäisches Verhängnis. Diese Behauptung scheint ein Zuviel anständig an, die höfische Geschichtsauffassung. Aber der Widerspruch löst sich: Friedrichs Politik war eben nicht seine Politik. Es war die Politik einer Klasse, des preußischen Junkertums. Friedrich hat die Herrschaft des Adels mehr als irgendwelche Vorfahren befestigt. In der Schärfe seines Begriffs sollte man überhaupt nicht vom Absolutismus Friedrich



Reaktionen auch nicht oft bei den Menschen. Der besten „großen“ Sartre fügt der zufolge — von konservativen Blättern — füren man die Ausgewogenheit zwischen den politischen Parteien zu äußern überzeugt mich nicht mehr — und der Ueberzeugung ist bei den Menschen ein Widerspruch, der sich auf die Seite der Reaktionen stellt, das die Reaktionen auf bürgerlichen Seite nur noch stärker gemacht. D. das ist allen Reaktionen, doch der kleine Zensurz, wenn das Material statt ist, tatsächlich als Reaktionen um die Präsidentschaft auftreten wird, und andererseits hat die Demokratie nichts vom Rüstungswettbewerb, als der jetzt von Roosevelt selbst entdeckt“ Rundschau, Präsident Taft, den ihm zwei Männer lieben, einen kleinen Zeichner eingeworfenen Präsidenten nimmt in aller Form aufzuhören und erfüllt hat, auf der Zeit seine ihm liebsten Freunde aufzuhören, was man bei der ewig lächerlichen Republikaner. Senator La Follette, von seinen eignen Schinnungsgründen bereits fallen gelassen wurde. Unter dem verdächtigen Einfluss des Feuerwerks, bestimmtlich von Taft gemacht regelten Oberbundesrichters Billard Windel, der bestimmtlich Roosevelt's Verteidigung und glühendstes Bewunderer ist, lehnte er die Staatskonvention der „Föderalisten“ dieser Lage ab, sodass für die Romantierung La Follettes als Präsidentenkandidaten anzutreten. Nach dieser Verteidigung La Follettes in seinem eignen Staat scheitert er als möglicher Rivale Tafts auf der republikanischen Nomination-Konvention in Chicago aus, und es ist unter diesen Umständen kaum ein Zweifel, dass es in Chicago tatsächlich zu der ekt amerikanischen Revolution eines politischen Roosevelt-Taft-Duels kommen wird. Und die vergangene Hoffnung bürgerlicher Gemüter, dass der vorgeblich „immer noch“ so riesig populäre Ruhmreiter Roosevelt zum Retter der Situation qualifiziert ist, wenn sonst nichts mehr steht, erscheint nicht so unbegründet, nur, dass hierbei nicht mit der höheren politischen Heile der radikal gestalteten Volksbildung gerechnet wird, die früher das dankbare Publikum der demagogischen Kunststücke Roosevelts abgab. Die Popularität William Jennings Bryan's, des silberzüngigen Über-Demokraten von Nebraska, den die demokratische Partei seines eignen Staates ebenfalls, und zwar schon vor 1½ Jahren, als ihren Führer absagte und auf dessen Deklamationen fast niemand mehr hört, gab einmal der sogenannten Volkstümlichkeit Roosevelts nichts nach, sowenig wie die radikalen Nebensorten des Nebraskaners hinter denen Teddys zurückstanden, und dennoch scheiterte Bryan an der industriellen Arbeiterschaft der Nordstaaten, und der einstige Liebling der Farmer und — Silbergrubenbesitzer wurde schließlich von dem politischen Rohe eines grausam langen Absterbens ereilt. Ihm nahm außer der Unmöglichkeit, zwei Rossen zugleich zu tunnen, Roosevelt's Leid, ihm seinen Donnerkeil zu rauben und einen Teil seines radikalen Programms zu adoptieren, den Wind aus den Segeln. Jetzt ist die Reihe an Roosevelt, durch das Erstarken des Sozialismus, dessen „Vorfrucht“ Roosevelterei wie Bryanismus waren, vom politischen Fechtboden weggesegzt zu werden. Die Wahlen vom November und Dezember des vergangenen Jahres eröffnen jedenfalls die erfreulichsten Aussichten hierfür, soweit es sich um die Erfolge unserer Partei handelt. Professor Horne, ein dem Sozialismus durchaus gegnerisch gegenüberstehender Gelehrter der Chikagoer Universität, hat erst kürzlich auf Grund sehr vorsichtiger Berechnungen festgestellt, dass allein aus den Novemberwahlen 25 sozialistische Bürgermeister und 150 sozialistische Stadträte hervorgegangen sind und am

1. Januar 1919 folgen 30 Städten als erste Wahllokale amerikanischer Städte und 300 als Wahllokale folgende Tage später. Wissende hat gerade gemacht!

## Gedächtnis in Preußen und der Welt.

Was erzielte mit Stämmen, in welchem Zustand das Land ist absehbar wird durch die tiefste Wirkungsweise getragen ist. Der greift aus das eine Beispiel der Verfehlung der Rechts, und da wird es lebendig. Die Verfehlung zu hören, mit der Machtende von einer Landstrasse geworden, die man hierzu als elend und miserabel bezeichneten würde, aus weil man dort an so trostlose Verkehrssachen gewohnt ist, das einem ein richtiges Stück Chaussee wie eine Erholung verspricht. In Eisenbahnen gibt es dort nur ganz wenige Linien; der ganze Verkehr ist auf die Landstrasse angewiesen, wobei nicht die Schaffel auf Strömen, sondern auf den großen Meeresbeden und an ihren Küsten, denn die Flussbetten sind alle unsichtbar, kein Mensch kümmert sich um sie.

Der Verkehr widelt sich noch in den primitivsten Formen ab. Nur in der Nähe einiger weniger großer Städte am Schwarzen Meer sind die Landstrassen noch einigermaßen imstande. Weiterhin sind selbst die belebtesten Karawanenstrassen gänzlich ungeklärkt, und wenn einmal om Wegestrand selbst der besten Chaussee eine Straßenzahl steht, so sieht man ihr an, dass sie dort verklumpten muss, weil sie des Schlosses nicht Herr werden kann, der zu einem harten und unpassierbaren Rücken in der Mitte der Straße zusammengetrieben ist und den jedes Gefahr ängstlich meidet. Man fährt lieber an der Seite im fieslen Schmutz, der bis über die Ohren ausspritzt. Wo die Straßen über Brücken führen, sind diese im primitivsten Zustand. Nur auf den größten und altberühmten Karawanenstrassen, die von Persien kommen, findet man Holzbrücken, die auf Steinpfeilern ruhen, anderswo geht es meist durch eine Furt oder über ein paar Balken oder unbefestigte Baumstämmen. Die Nebenwege — wo solche überhaupt vorhanden sind — sind oft reguläre Moorläden, in die Wagen bis zu den Achsen einsinken, oder falle oder im Sommer ausgetrocknete Pachläufe, die man meist noch lieber benutzt als die Straßen, weil sie wenigstens sauber und mit festen Geröll auf dem Grunde bedeckt sind. Der Warenverkehr — um solchen handelt es sich — ist ausschließlich — geschieht durch Kamel-, Esel- und Pferdekarawanen, oder auf stark kreischenden Ochsen- und Blasfelskarren, die vielfach noch richtige volle Holzscheiben als Räder haben. Die Post wird durch Kuriere befördert, die aber selbst zwischen den größten Orten nur selten, die Woche vielleicht zweimal, verkehren.

Nach welchen Prinzipien man in der Türkei z. B. Verfehlpolitik treibt, dafür ist eine Stelle bei Sven Hedin charakteristisch, die von der Straße bei Zingana handelt. „Man wird sich in der asiatischen Türkei eine so schöne, gut angelegte Landstraße zu finden; wenn sie auch eine wichtige Verkehrsader ihrer Ergerum noch Persien ist, hätte ich nicht erwartet, dass sie besser sei.“ Würde dies nicht, Straße zwischen Konstantinopel und Therapia, die jedoch mit Absicht schlecht instand gehalten werden soll, weil die meisten Dampfschiffe dem Sultan (Abd ul Hamid) gehören.“

Hoffentlich lehren die neusten Ereignisse die türkische Regierung, was not tut. Es wäre gar nicht so schwer, das blühende und von der Natur so reich gesegnete Land, das einst eine wundervolle Kultur besessen hat, wieder zu beleben und anzubauen. Dazu gehören vor allen Dingen gute Verkehrswege und Bahnen. Und wenn sie dies nicht bald für das eigene Land und Volk tut, werden einen Teil dieser Aufgaben die Großbanken Westeuropas in die Hand nehmen, wobei allerdings der Profit nicht im Lande bleibt.

Rosenow fiedelt nach Berlin über, um im März 1899 die Leitung der Dortmunder „Arbeiter-Zeitung“ zu übernehmen. Dann ist er wieder in Berlin — als freier Schriftsteller. Am 2. August 1902 wird der „Kater Lampe“ zum erstenmal in Breslau aufgeführt. Im Herbst 1903 geht die Komödie 27 mal über die Bühne des Berliner Theaters. Ein paar Monate darauf ist der Dichter tot.

Von den andern Schöpfungen Rosenows ist keine bisher aufgeführt worden.

Überhaupt man jetzt sein literarisches Lebenwerk, so gewinnt man den Eindruck einer ungemein leichten, flüssigen, gehobenen Begabung. Dennoch: über den „Kater Lampe“ ist er auch in den späteren Fragmenten nicht hinausgewachsen. Seine andern Dramen sind fast allzu reif und allzu fertig. Er scheint alles zu können, was er will. Aber bis zu einer dichterischen Persönlichkeit von eignem, kräftigem Wuchs hat sich Rosenow nicht entwickelet, und ich wage nicht zu behaupten, dass Rosenow mehr geworden wäre, als der Verfasser ausgezeichnete Theaterstücke, wenn ihm ein längeres Leben verschieden gewesen wäre. Freilich in unsrer deutschen Dramen-Armut ist Emil Rosenow ein Reicher. Das merkwürdige Talent Rosenows liegt darin, dass er in den dichterischen Kleidergrößen besser schreiten konnte als diese selbst; so kam es, dass der „Kater Lampe“ ein bedeutenderes Werk wurde als der „Biberpelz“.

Das entscheidende Erlebnis Rosenows, das sein Schaffen bestimmt, stammt aus der Welt der „Nora“ und des „Vollseins“. der „Einsamen Menschen“ und des „Friedensfestes“. Die Befreiung aus der hoffnungslosen Enge des kleinen Mittelstandes und der unterproletarischen Verflachung ist sein beherrschendes Motiv. Die alte Mutter, die grämisch und zärtlich nur die Arbeit kennt und auf fromme Sittlichkeit hält, die lebenslustige Tochter, die mit einem Verdelagten durchbrennt, um dem alten Alltag zu entgehen, der Sohn, der aus dem Gefängnis heimkehrt, die schwindsüchtige Schwester, die im Triumph erschütternden Edelmins zusammenbricht — diese Gestalten und Motive seines ersten Emauers Daheim leben wieder.

Es ist das Reich unterhalb des sozialistischen Proletariats, das Rosenow sieht. Der harte politische, äußerlich spröde

## Vermisschte Nachrichten.

\* Zum Verlust des Prinzen von Lichtenstein. Die Verluste der deutschen Großfürstentümer, welche seit dem Krieg höchstens begrenzt, nie endlos und unerschöpflich geworden zu sein scheinen, werden bei diesen Prinzen noch höher geschätzt werden. Dies ist weiter die Bedeutung des Prinzen von Lichtenstein, der die Wirkung verschieden ausgedehnter Unfälle ziemlich leicht übersteht, bei der die Oberschichtliche Thronaufzehrur in Spanien. Die den entzündenden Raum ganz frei geblieben, ist, obwohl der Prinz von Lichtenstein ohne Willen und Willen des Prinzen von Preußen erfolgt sei, der im Krieg auch auf die Eigentümer Schlosses keinen Kontakt erhielt habe. Seit dem längst verfallenen Ende „Rott“ durch den Hohenstaufen-Krone“ ergänzt wird, ist auch diese Legende endgültig zerstört. Es steht fest, dass durch das Hohenstaufische Deutsches dem König von Preußen die ursprüngliche Bestimmung über den Eintritt des jetzigen Prinzen und der übrigen Mitglieder des fünfjährigen Hauses in auswärtige Höflich- und Militärdienste fehlt. Dieser Bestimmung gemäß ist verboten worden. Wilhelm I. von Preußen ist in allen Phasen des berühmtesten Kronen- und Prinzenwahlkampfes um seine Einwilligung ersucht worden, die denn auch folgen dieser Thronaufzehrur war also Wilhelm I. und sein Kanzler voll verantwortlich, und Preußen war berechtigt, die Angelegenheit für eine Aktion der regierenden Berliner Hohenstaufen und für den Versuch einer dynastischen Einteilung zu halten. —

\* Das größte Tier der Erde. Neben die Größe der Landtiere ist man sehr genau unterrichtet, denn der Mensch hat sie überall dort verfolgt, doch es von den großen ausgewachsenen Säugetieren vielleicht kaum noch eins gibt, das nicht schon einmal vom Menschen um sein Leben bedroht gewesen ist. Die Seeiere haben es darin besser, und deshalb kann man es auch nie genau wissen, was sie lieben sich unter ihnen den Augen und den Geschossen des Menschen vielleicht noch verborgen haben. Ein solches Jagdzweck muss beispielweise immer noch bei den Tintenfischen oder richtig Tintenschneiden gemacht werden, aber deren Größe gelegentlich ganz auffällig erscheinende Angaben gemacht worden sind. Nach beispielhaften Erfahrungen kommen diese Tiere in jeder Größe zwischen wenigen Zentimetern und mehr als 20 Metern vor. An verschiedenen Meeresküsten, beispielsweise in Kalifornien, sollen aber Tintenfische angepumpt worden sein, deren Rumpf allein gegen dreißig Meter lang gewesen sind. Daraus ist denn auch die Vermutung begründet worden, dass das Auftauchen solcher ungeheuerlichen Tieren zu den Nachrichten von riesigen Seeschlangen Anlass gegeben haben. Derartige Berichte sind wahrscheinlich in das Gebiet der Hafen zu verweisen. Wenn man sich auf zuverlässige Grundlagen beschränkt, so muss der Rottwal als das größte Geschöpf des Meeres und der Erde überhaupt bezeichnet werden. Es ist auch sonst ein vornehmes Tier, gewandt, energisch und von ebensoviel Kraft als Mut; während andere Wale einen Angriff entweder gleichgültig über sich ergehen lassen oder sich durch die Flucht zu retten suchen, nimmt der Rottwal stets den Kampf auf. Er schont auch nicht zu den Walen, die nicht einmal einen Körting verschlucken können, sondern nur von den Kleinesten Lebewesen des Wassers sich nähren. Vielmehr war es wahrscheinlich, wie Bullen meint, dass er den Propheten Jonos verschlungen. Wenigstens wäre ein ausgewachsener Tier dieser Art nach Belieben imstande, ein halbes Dukund Propheten auf einmal zu verschlucken, ohne die geringste Beschwerde darunter zu leiden. Es lässt sich auch durchaus annehmen, dass ein solcher Rumpf unverletzt in den Magen gelangt, denn Bullen hat einmal im Magen eines Rottwals einen fast 5 Meter langen Haifisch gefunden. Es ist auch unwahrscheinlich, dass es jemals Tiere auf der Erde gegeben hat, die die größten der heute noch vorkommenden Wale übertrafen hätten. Bullen war dabei, als ein solches Ungeheuer von 5000 Pfund wurde. Aus seinem Kopfe wurden fast 2 Tonnen, zumindest herausgeholt im Werte von mehr als 100 000 Mark. Dieser Riese war übrigens wie ein Kind, und es bedurfte nicht einmal eines Panzersturms, um ihn zu töten. Als er längere Zeit von dem Schiff gehetzt worden war, starb er wahrscheinlich infolge einer Herzverkrampfung, die ihm das Alter eingetragen hatte. —

\* Der Salomon von Nemiretschje. Die Geschichte der Mechtspredigung in Schilda soll u. a. auch folgenden befaßt: Ein Schildiger Bürger wollte seinem Widerjäger auf der Straße einen Stein an den Kopf werfen; der Angegriffene duckte sich jedoch rechtzeitig, so dass der Stein das Fenster des Nachbarhauses einschlug. Ein weiser Richter erkannte nun dahin, dass der — Überfallene dem Hausbewohner für den Schaden aufzukommen habe, denn — so folgte der Kadi von Schilda — hätte der Geworfene sich nicht gebückt, so hätte der Stein seinen

## Emil Rosenow.

Der erste Erfolg berührte einen Leichnam. Als wir Emil Rosenow an jenem trüben Wintertag des Februar 1904 begruben, da galt er den Teilen der Totenfeier nur als der tüchtige Parteigenosse, der beliebte Volksredner, der aufstrebende Parlamentarier. Dass in diesem frühen Sarge nicht nur dichterische Hoffnungen, sondern schon literarische Verdienstlichkeiten bestattet wurden, wusste wohl niemand. Der Schriftsteller hatte sich noch nicht durchgesetzt. Der Journalist hatte keine markante Handschrift; er war mühselig mit Leitartikeln und Humoresken um larges Brod; und jedesmal, wenn er schick und still in die Redaktion des „Vorwärts“ kam, um einen Artikel in ein Goldstück umzutauschen, erschien er mir wie ein vom Leben bedrückter und sich dem Leben verschließender Mann, der, trotz all seiner agitatorischen Erfolge, keine innere Befriedigung gefunden hatte.

Dann — nach seinem Heimgang — eroberte sich der „Kater Lampe“ die deutschen Bühnen, und wir wissen heute, dass in dem Zuge deutscher Komödien niederrändischer Art, die von Kleists „Berberharem Krug“ zu Gerhart Hauptmanns „Biberpelz“ führen, die ergebungsscheide tragische Schmiede Rosenows an Fülle des ernsten Humors und an sozialer Eindringlichkeit der Charaktere und Zustände die Spitze erreicht. Jetzt ist Rosenow's Nachlass erschlossen. Ein starker Band\*) — vier vollendete Dramen und zwei Dramenfragmente — wirbt um die lebendige Bühne und um den gerechten Platz für den Dichter in der deutschen Literaturgeschichte. Der Herausgeber, der uns einleitend das Leben Rosenows erzählt, weiß dem Toten den harten Fang an: „Wir verdanken ihm eine Komödie, die in unsern ganzen gegenwärtigen Literatur unerreicht dasteht an Frische, an Humor, an Echtheit der Menschen und an tendenzloser Entwicklung des Problems. Wir haben in ihm einen Dramatiker, der unmittelbar neben Ansgar über zu stellen ist. Seine ersten, bisher ungedruckten Dramen müssen der Bühne noch gewonnen werden. Auch sie beweisen, dass er, hoch über irgend einer Partei stehend, nur das Menschliche sah und gestalten wollte. Er war eine Vollnatur, darum kam er so weit in seinem kurzen Leben.“

Lassen wir das bei der deutschen Literaturbürgerschaft offenbar unausreitbare Ob der Tendenz- und Parteioligkeit außer acht — die Tatsache selbst ist richtig, dass die Werke Rosenows keine sozialistischen Dramen, nicht einmal Dramen eines Sozialisten sind — vertieft sich dann das Bild des Ueberhers der bisher allein bekannten Meisterkomödie durch diese Sammlung?

Rosenow stammt aus derselben Schicht wie die meisten Wortführer der Literaturbewegung der 80er Jahre des vorigen Jahr-

hunderts: aus dem engen, dumpfen, vergrämten Mittelstand. Er ist in Köln geboren, als Sohn eines aus Ostfriesland stammenden Schuhmachermeisters. Schwere Krankheit des Vaters zerstört die befreiglichen Verhältnisse der Familie. Mit 14 Jahren ist er Waise und lernt nun alle Drangale des Kaufs kennen. Seine Ausbildung wird jäh abgebrochen, er kommt in die Kaufmännische Lehre, erst bei einem Buchhändler, dann in einer großen Bank. Mit 18 Jahren beginnt er sich journalistisch zu regen und wird Parteigenosse. Damit endigt seine bürgerliche Existenz. 1892 tritt er in die Redaktion unsrer Chemnitzer Parteidrucks, heiratet die Tochter des damaligen Verlegers des Blattes und wird 1898 in den Reichstag gewählt.

Rosenow fiedelt nach Berlin über, um im März 1899 die Leitung der Dortmunder „Arbeiter-Zeitung“ zu übernehmen. Dann ist er wieder in Berlin — als freier Schriftsteller. Am 2. August 1902 wird der „Kater Lampe“ zum erstenmal in Breslau aufgeführt. Im Herbst 1903 geht die Komödie 27 mal über die Bühne des Berliner Theaters. Ein paar Monate darauf ist der Dichter tot.

Von den andern Schöpfungen Rosenows ist keine bisher aufgeführt worden.

Überhaupt man jetzt sein literarisches Lebenwerk, so gewinnt man den Eindruck einer ungemein leichten, flüssigen, gehobenen Begabung. Dennoch: über den „Kater Lampe“ ist er auch in den späteren Fragmenten nicht hinausgewachsen. Seine andern Dramen sind fast allzu reif und allzu fertig. Er scheint alles zu können, was er will. Aber bis zu einer dichterischen Persönlichkeit von eignem, kräftigem Wuchs hat sich Rosenow nicht entwickelet, und ich wage nicht zu behaupten, dass Rosenow mehr geworden wäre, als der Verfasser ausgezeichnete Theaterstücke, wenn ihm ein längeres Leben verschieden gewesen wäre. Freilich in unsrer Dramen-Armut ist Emil Rosenow ein Reicher. Das merkwürdige Talent Rosenows liegt darin, dass er in den dichterischen Kleidergrößen besser schreiten konnte als diese selbst; so kam es, dass der „Kater Lampe“ ein bedeutenderes Werk wurde als der „Biberpelz“.

Das entscheidende Erlebnis Rosenows, das sein Schaffen bestimmt, stammt aus der Welt der „Nora“ und des „Vollseins“, der „Einsamen Menschen“ und des „Friedensfestes“. Die Befreiung aus der hoffnungslosen Enge des kleinen Mittelstandes und der unterproletarischen Verflachung ist sein beherrschendes Motiv. Die alte Mutter, die grämisch und zärtlich nur die Arbeit kennt und auf fromme Sittlichkeit hält, die lebenslustige Tochter, die mit einem Verdelagten durchbrennt, um dem alten Alltag zu entgehen, der Sohn, der aus dem Gefängnis heimkehrt, die schwindsüchtige Schwester, die im Triumph erschütternden Edelmins zusammenbricht — diese Gestalten und Motive seines ersten Emauers Daheim leben wieder.

Es ist das Reich unterhalb des sozialistischen Proletariats, das Rosenow sieht. Der harte politische, äußerlich spröde

\*) Gesammelte Dramen von Emil Rosenow. Mit einer biographischen Einleitung von Dr. Christian Gaebde. Verlegt bei Hermann Essig, Berlin 1912.

Die im Schatten leben, das Werk, in dem auch eines Leid erzählt, sollte die deutsche Bühne zum Leben erwecken. Kurt Eisner.

10. *W. C. G. S. 1900* (1900) 100-101.

\* The one object which I have been able to find in the literature is a paper by Dr. J. C. G. Borchardt, "The History of the German School of Mathematics," in the *Encyclopaedia Britannica*, 1911, Vol. 12, pp. 102-103.



das selbsttätige Waschmittel!

Wer seine Wäsche schonen und ihr größtes Gebrauchsleben sichern will, nehme zum Waschen nichts anderes als Persil, das bewährte, selbsttönige, unschädliche Waschmittel von Millionen Haushalten. — Erhältlich nur in Original-Paketen.

**Der Waschtag bringt Ihnen keinen Ärger mehr!**

Peral wäscht ganz von selbst! Die Wäsche wird eingesetzt, etwa 1½ Stunden gekocht und gut ausgespült; sie ist dann fertig blütenweiss wie auf dem Rasen gebleicht.  
**HENKEL & Co., DÜSSELDORF.** Alteingeschätztes nach der weiterentwickelten

# Henkel's Bleich-Soda.

**Verkaufsstellen durch Plakate erkennlich.**

# Gehörst du zu uns?

**Die Stunde der Freiheit**  
— von Heinrich Schulz —  
**Werte 20 Pf.** (ausführlich) **Werte 20 Pf.**  
Unterhaltung für alle. Erste Auflage 3.

**JOHN DEERE  
SOLAR MOWER, 60 INCH CUTTING WIDTH.**

10. The following table shows the number of hours worked by each employee.

1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000

**Striderei.**  
Moll. u. baumwoll. Strümpfe, Socken,  
Wolle, Strümpfe, Längen, Soden  
in allen Städten. Waffstriderei  
früheren Strümpfe billiger

**Bartels- u. Artisenlehrsting**  
sucht zu Dtern in gute Lehrstelle  
**191. Frans Kugel, Artisen,**  
Gubenburg, Halberstädter Str. 61.

**Bartels- u. Kissenreichung**  
sucht zu Ihnen in gute Verhältnisse  
**191 Franz Engel, Bitten,**  
**Güdenburg, Halberstädter Str. 61.**

# Socialdemocratic voters

# **Am Donnerstag den 25. Januar im Luisenpark, Spielgartenstraße 1c**

# Fest-Kommers

**mit Konzert unter Mitwirkung von Arbeitersängern**

# **Reichstagsabgeordneter Landsberg hält eine Ansprache**

Die Resultate der an diesem Tage stattfindenden letzten Stichwahlen werden bekanntgegeben

# Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins

Städte reihen. Mir im ersten Abhängigkeits-Tage ist nicht ausgesehen haben, und am zweiten Abhängigkeits-Tage sind wir auf dem Rücken geliegen. Magdeburg entpupsa.

Der Stand am zweiten Tage ging so, daß überall überzeugte Demokratie, der Mensch und Menschlichkeit, die Freiheit und Freiheitlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und Kinder ihrer Regierung erlaubten haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Einheit gewohnt worden.

Eine Reihe des Wahlkreises von Berlin I ist der Wahlkreis aus der Reichstagswahl des „Partei-Zeitung“, der es bisher als politischer Willkürer erachtet hatte, das hat, wie es sich jetzt gefügt, weil die Wahlen im Wahlkreis von Berlin I neutral zu Werken nicht gekommen. Innen sind sie damit erfüllt und das Verbot des „Partei-Zeitung“ durchsetzt sich aus politischen Gründen erlaubt haben, man will die Deutschen zur Nationalitätsfeindlichkeit nicht abducen. So bereiteln sie das „Partei-Zeitung“, um die politische Geschäftsführung, in der es sich befindet, nicht, und es fühlt sich in ihr auch förmlich nicht ganz gut.

### Die Krise im Liberalismus.

Es ist zu erwarten, daß es im Liberalismus, sowohl zwischen den beiden Richtungen, den nationalliberalen und den fortschrittlichen, wie auch innerhalb dieser Richtungen, unmittelbar nach den Wahlen zu schweren inneren Auseinandersetzungen kommen wird. Den nächsten Anfang dazu werden die Stimmabgleichsstimmen, die von den nationalliberalen Parteien in verschiedenen Bezirken mit dem favorisierten Kandidaten geschlagen werden und, dann aber wird auch die Rebellion gegen die Fortschrittlichen, wie auch gegen die Fortschrittlichen, die Partei innerhalb des Fortschritts lebende Kreisgruppen hervorrufen. Auch an Vorwürfen gegen die Fortschrittler gegen die Nationalliberalen und den Nationalliberalen gegen die Fortschrittler wird es nicht schließen. Die Nationalliberalen haben durch ihren Versuch, sich in Schleswig Holstein mit den Agrariern zu verbünden, eine Aufregung im Kreislandesverband hervorgerufen, umgekehrt sind die Nationalliberalen gegen die Fortschrittler aufgebrochen, weil sie bei diesen in manchen Kreisen — so in Hessen und Anhalt — nicht die erwünschte Unterstützung finden.

Wieder holden Unruhen wird es sehr zweifelhaft, ob sich die vom Handlungsmittel aus, aber mit aller Energie betriebene Bildung einer fortgeschritten-national-liberalen Aktionsgemeinschaft im Reichstag, die später zur Fusion beider Parteien führen soll, dies erste verwirklichen lassen wird. Man wird sich erst einmal schlagen, um sich später wieder miteinander zu vertragen.

Aufgrund des liberalen Lageres dürfte die Idee der gesamtliberalen Einigung kaum noch einen Gegner finden. Der Fortschritt ist im allgemeinen für den Nationalliberalismus reif. Innere Räumungen wird es aber im Liberalismus immer geben, ob er geeignet oder getrenntmarschiert.

Der Liberalismus, als Ganzes genommen, verfügt nach der Sozialdemokratie über die stärkste Wählerzahl und — leider noch immer — über die stärkste Breite. Trotzdem bietet er jetzt wieder bei den Wahlen ein Wild hilfloser Geschehenheit. Das Parteibündnis ist nicht manövriertsfähig. Darum können kleinere Parteien, wie das Zentrum und die Konserventen, den Liberalismus immer noch an Einfluß bei weitem übertrifft.

All diese Fragen und Streitpunkte dürften nach den Wahlen sehr heftige Meinungsverschiedenheiten hervorrufen, doch werden sie sich kaum ersiedigen lassen. Sind sie doch genau so alt wie der Liberalismus selbst. An seinem abschreckenden Beispiel kann die Arbeiterschaft lernen, von welchem ungeheurem Wert eine einheitlich geschlossene Massenorganisation ist, die trotz gelegentlicher Meinungsverschiedenheiten durch Parteidisziplin stets in aktionsfähigen Zustand erhalten wird. Diese Organisation zu festigen und auszubauen, ist für die Sozialdemokratie ein Gebot des Tages. Denn je unsicherer sich der deutsche bürgerliche Liberalismus zur Lösung seiner eignen Aufgaben erweist, desto besser werden die Aussichten der Sozialdemokratie und desto größer ihre politischen Pflichten.

— **Magdeburg.** Ein Besuch unserer Kollegen, von Freunden und Freunden, die keine Zeit zu haben. Die Stadt liegt sehr schön, und es geht in die 70 Minuten zum 10 verdeckten Ortschaften zwischen und entlang Werra, und sogar bis nach Goslar und Hannover.

Sein Sohn will bei jedem nehmen, ob die Eltern keine anderen Freunde und Freunde brauchen. Ich erinnere mich nicht, daß die Eltern ein wenig Zeit haben, um etwas zu machen. Es ist nicht möglich, daß sie für die nächsten Wochen aus dem Rahmen herauskommen, wenn es einer Schule ist in Erfurt und Hannover, und es kann nicht werden.

Eine Reihe des Wahlkreises von Berlin I ist der

Wahlkreis aus der Reichstagswahl des „Partei-Zeitung“.

Der Mensch und Menschlichkeit, die Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Einheit gewohnt worden.

Eine Reihe des Wahlkreises von Berlin I ist der

Wahlkreis aus der Reichstagswahl des „Partei-Zeitung“.

Der Mensch und Menschlichkeit, die Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

Kinder ihrer Regierung erlaubt haben, daß sie nicht mehr in Erziehung gegangen. Siegen ist mit den Deutschen Freiheit und Menschlichkeit in wichtigen Punkten verloren. Weiber und

# MASKEN-ARTIKEL

Größte Auswahl!

|                 |    |
|-----------------|----|
| Masken-Jakonett | 18 |
| Masken-Alm      | 45 |
| Masken-Satin    | 65 |
| Masken-Samt     | 60 |
| Sendelstoffe    | 85 |

## TARLATAN

|                               |               |
|-------------------------------|---------------|
| von 30 cm. bis 60 cm. Breite, | Stoffdichten, |
| die Maskenfarben              |               |
| Tall lamé                     | 5             |
| Trikotine                     | 95            |
| Schärfenstoffe                | 85            |
| Japan. Kostümstoffe           | 95            |
| Maskenstoffe                  | 25            |

Fahnentuch ca. 100 cm. breit. Meter 45

|                          |
|--------------------------|
| Damens-Halbmasken        |
| Herrchen-Halbmasken      |
| Narische Kopfbedeckungen |
| Scher-Artikel            |
| Lohnband                 |

Fahnentuch ca. 100 cm. breit. Meter 60

Fahnentuch ca. 100 cm. breit. Meter 95

|                   |
|-------------------|
| Lohnband          |
| Münzen-Halsketten |
| Münzen-Armänder   |
| Metall-Armreise   |
| Diademe           |

Fahnentuch ca. 100 cm. breit. Meter 12

Fahnentuch ca. 100 cm. breit. Meter 18

Fahnentuch ca. 100 cm. breit. Meter 25

Fahnentuch ca. 100 cm. breit. Meter 35

Fahnentuch ca. 100 cm. breit. Meter 45 Fahnentuch ca. 100 cm. breit. Meter 60 Fahnentuch ca. 100 cm. breit. Meter 95

# GEBR. BARASCH

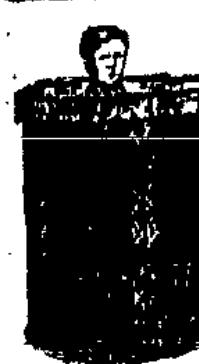
Unter- u. Verhülltheider  
in großer Auswahl  
Natur. Tischüberdecke 20,- 1. El.  
Makelarbeiten  
Unter- u. Verhülltheider  
in großer Auswahl  
Natur. Tischüberdecke 20,- 1. El.

Dr. Thompson's  
Seifenpulver

(Seulizmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

schoont die Wäsche



Krankenpflege-Apparate

brauchen Sie nicht mehr zu kaufen!

Sie bekommen sämtliche Apparate auch teilsweise. Miete wird bei einem späteren Kauf an gerechnet.

Verleih-Institut und Handlung  
für Krautensünder und Viehärztliel.

Heißluft-Apparate aller Systeme.

Hermann Schubert  
Alter Markt Nr. 17, kein Laden, Hof rechts. Telefon Nr. 5448.

Gegründet 1872 Auf Gegründet 1872  
Teilzahlung!  
**Möbel**  
kompl. Ausstattungen von 300 bis 5000 Mr.  
Moderne Garderobe für Herren und Damen  
A. Friedländer Magdeburg, Breiteweg 118

Pfeil

250

Kanarienhähne  
mit weiblichen und  
männl. verfügbaren  
Preisen 4.00 - 5.00 MkL  
für Weibchen 0.75 MkL

J. Tischler, Annastraße 25.

Esset Fische  
billig nahrhaft gesund

Mittwoch und Freitag  
Lebendfrische Geefische  
Montag: Grüne Seringe  
Dienstag: Täglich frische  
Kieler und Hamburger  
Räucherwaren  
Sonnele Marinaden billige  
Täglich frisch:  
Marin., Heringe u. Rollmöpse  
Saure Gurken

Carl Eulig  
Seefisch- und Heringshandlung  
Buckau  
Kölner Str. 12. Fernr. 4762.  
Waschen Sie schon mit  
Kluges 250  
Seifensulmiak?

Wenig gebrauchte Nähmaschinen

Neue Nähmaschinen aller Systeme nur  
billig zu erwerben.

A. Rose, Breiteweg 264  
(Zehnhoferplatz).

Weltweit seit 1867 in jedem Ort der Welt sind diese  
Maschinen ausserordentlich beliebt.

Wiederholte Mietabrechnung mit beständigen Beziehungen nach Art zu billigen Preisen.

Vom 1. Februar d. J. an wird  
im Flaschenbierhandel ein

Psund v. 5 Pf.  
erhoben, soweit nicht eine gleichwertige Flasche zurückergeben wird.

Verein der Brauereien von  
Halberstadt und Umgegend.

Papier und Tüten

In allen Orten taucht man häufig  
bei Ewald Noack, Magdeburg,  
Dammstraße 8. Fernr. 182

Plüschsofa 45 MkL  
ausgedeckt 1 kl. Sofa 11. 2 Fauteuils  
65 MkL Trumeauspiegel 26 MkL  
Breiteweg 6. I.

Zinger-Nähmaschine, handelsüblich  
15 MkL Gocke,  
Glockenschmiedebrücke 5. I.

Ronsombverein für Magdeburg  
u. Umg. :: E. G. m. b. H.

191  
Morgen Mittwoch  
in den Magdeburger Lagern eintreffend:

**Frischer Geefisch**

(ohne Röhr) Psund 24 Pfennig.

Mittlere Wohnung zu jeder  
Wohntestigkeit! Einzel- u. Bottschmiede  
in großer Auswahl.

Sattler- und Tapezier-Lehrling

Industrie Otto Richter, Magdeburg-N.

Bürtwaren e. Z. Richter  
Höller, 191 Blumenstraße 14.

Lange & Münzer  
51a Breiteweg 51a



Spezialabteilung für  
**Trauer-Hüte ::**  
**Trauer-Blusen ::**  
**Kostüm-Röcke ::**  
Handschrühe  
Krawatten :  
Schleier  
Flore etc.







# Die stürmische Nachfrage

— 39. Februar-Aktie —

ist der beste Beweis unsrer Leistungsfähigkeit

Montag am 21. Januar Mittwoch am 23. Januar Sonnabend am 25. Januar Freitag am 27. Januar

Festliche lange Preise für

## Schneiderei-Artikel und Futterstoffe

CL. 100 Meter Stoff und Satin  
Stoff verschiedene Farben, Qualitäten,  
gewebt, reine oder gemischte Stoffe, Woll-

65

CL. 1200 Meter Jutonett  
ca. Längenmeter je 3 Meter

28

CL. 500 Meter Jutonett  
ca. Längenmeter je 3 Meter

32

CL. 650 Meter Twill-Croche  
ca. Längenmeter je 3 Meter

48

Kakao  
Sachet mit 100 g Kakao  
und 100 g Butterfett

55

Kaninen-Wolle  
ca. 1000 g  
ca. 1000 g  
ca. 1000 g

28

## Konserven-Extrapreise

Pflaumen 50  
Junge Erbsen 60  
Mirabellen 85

30  
35  
48

Junge Erbsen  
Gemischte Gemüse  
Staudenspargel

48  
60  
95

1 Riesengroße Kürbisse  
ca. 1000 g  
ca. 1000 g

39

1 weißer od. farb. Serviteur  
1 Damen-Sport-Serviteur

39  
39

## Tägliche Bedarfsartikel

1 Paket Zwiebeln  
1 Flasche Bier aus verschiedenem  
1 Paket Butter aus verschiedenem  
1 Paket Zwiebeln aus verschiedenem  
2 Pakete Butter aus verschiedenem  
1 Flasche Bier, Bierkrüppel  
1 Bitter Bierkrüppel  
2 Pakete Butterkrüppel

1 Flasche Bier aus verschiedenem  
1 Flasche Bierkrüppel  
1 Paket Butter aus verschiedenem  
1 Paket Butterkrüppel  
1 Paket Butterkrüppel  
1 Paket Butterkrüppel  
1 Paket Butterkrüppel  
1 Paket Butterkrüppel

1 Flasche Bier aus verschiedenem  
1 Flasche Bierkrüppel  
1 Paket Butter aus verschiedenem  
1 Paket Butterkrüppel  
1 Paket Butterkrüppel  
1 Paket Butterkrüppel  
1 Paket Butterkrüppel

12. 300 Arzneiblätter pro Pfund  
ca. 200 Glucosanen  
ca. 1500 Mandelöl  
1 Brotte Bitterkraut  
1 Tafel

12. 300 Arzneiblätter pro Pfund  
ca. 200 Glucosanen  
ca. 1500 Mandelöl  
1 Brotte Bitterkraut  
1 Tafel  
1 Brotte Bitterkraut  
1 Tafel Bitterkraut

8 über 1 weiß  
gestrickt. Krugenschoner

1 Saatgummi-Gürtel  
mit elegantem Schloß

39  
39

Hamburger Engros-Lager  
Magdeburg  
Breiteweg Nr. 61

# Raphael Wittkowski

Modemodene Ulster  
mit elegante Winter-Paleto  
und elegante Winter-Paleto  
Kleine Mantel erforderlich  
Musterwitz, Papierhandlung  
Fischerstr. 12. Ausländer, Buscas, Schönböcker Str.

Herr Eckstein, Hantir. B.  
Rheinische Kaufabek  
Steinmannschen  
Schnupftabak

C. F. Thiele  
Königshof.  
Weg. Aufgabe dies. Artikels:  
größerer Aufverkauf in  
Belastlos und Rassen  
neu, hochmodern alle Welt-  
art., wie wiederkehrt. Gelegens-  
heit. Postbill. Fürstensatz 80.  
u. 4 Cr. 1. u. 1. Hausschildplat.

Dörenfeldt. Ein gr. Empfehlener  
Haus zu verkaufen  
Welt. 30 Ad. 8 Treppen. 180

Musik. Junge Leute, welche  
die Blüte erlernen wollen,  
haben u. gäbt. Beding. Aufz.  
in der Stadt- und Theaterkapelle  
Dörenfeldt. Genügsam. Ausbildung.

Burg-Palast-Theater  
Worger  
Sensationelles Programm!

Wochenbericht der Bühnenleben.  
Interessante Mode, Sport, etc.  
Bilder.

1 + 1 = 3, humorist. Schlager  
allerlei Stilarten.

Conspiel: Wo warst du denn  
so lange? (Otto Reuter.)  
Der magnetische Regen-  
schein, zum Strandkächen.

Die Großmutter, tief ergreifendes  
Drama aus dem Groß-  
stadtbüro. Rosaliens Renjahrsteuer, zum  
Wälzen.

Nur von abends 10 Uhr an:  
Die Gräfin von Chassant  
und

Don Pedro von Cordoba  
Span. Sensationsfilm in 2 Akten.  
Erlagen in den Nachmittagsstunden:

Das Schnappschloß, humorvoll.  
Der Hausthron, hochfeines  
Kinderdrama.

Etwige äußerst genussreiche  
Stunden verprechend. Lader er-  
gibt ein

Otto Wohlhart.

## Das Einbinden der Neuen Welt

befordern wir auch in diesem Jahre. Wir bitten und bis  
31. Januar Nachricht zu geben, wo wir ein gebundenes  
Exemplar restellieren. Dasselbe kostet in Originalbele-  
bung 2.30 Mark.

## Buchhandlung Volksstimme

Zürner'sche Buchhandlung, Volksstimme  
Am Sonnabend den 27. Januar, abends 8 Uhr, in der  
Bürgerhalle (Jah. A. Eichelsch.), Knochenhauerstr. 27/28

Ordentliche Generalversammlung

1. Mitteilungen. — 2. Jahresbericht des Vorstandes.  
3. Beiträgertag. — 4. Spielplatzangelegenheit.  
5. Kreisturnfest 1912. — 6. Verschleiden.

Unser Mitgliedern bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß  
unter diesjähriges Kostüm in Form eines Strandfestes am  
Sonntagabend den 28. März im Lützenpark stattfindet. Wir  
erfordern eine recht rege Beteiligung seitens unser Mitglieder.

Bohrtreichen Besuch erwartet zur obigen Versammlung

Der Vorstand.

**Burg**  
Freie Sängerschaft

Voranzeige zu dem am 27. Januar stattfindenden

**Maskenball**

alles Nähere durch Plakate und noch erscheinendes Inserta.

Das Komitee.

**Burg Zur Granate**

Heute — Schlachtfest ff. Knoblauchwurst sowie

Wittwoch: Hermann Krebs, Artilleriestr. 50.

Das Komitee.

**Colosseum**

Ab Mittwoch den 24. Januar

Max Lindner

Max und Zora wollen Schauspieler werden.

Das Drama: Auf der Fährte der Grizzlybären!

Als Einlage: Die Odyssee.

Die Bildgetreue Darstellung nach der prächtigen Homer.

Dichtung in 18 Bildern.

Buchenzettel  
der Magdeburger Volksküche  
Große Marktstraße 12.  
Wurstwohl. Wurstloch mit Wurst-  
fleisch  
Sonntag: Geben mit Stoffen-  
sweis.  
Freitag: Braunkohl m. Schweine-  
fleisch.  
Samstag: Fleissuppe mit Wurst-  
fleisch.  
Frauen-Zweisalat variiert.

Eberts Zeitäule  
"Marktschlößchen"  
Neustadt — Wurstsalat.  
Tägl. ab 8 Uhr abends.  
Arthur Bellmanns  
Musik- und Gesang-Essen.  
Jeden Sonntag Matinee.  
Sonntag im gr. Saal:  
Gesellschaftsball.

Stadt-Theater  
Mittwoch den 24. Januar  
1. Abend (gelbe Karten). Anfang  
7 1/2 Uhr.  
Zur Gedächtnisfeier des 200. Ge-  
burtstags Friedrich des Großen

Des Königs Befehl.  
Donnerstag den 25. Januar  
3. Vorstellung im Ring-Saal.

Siegfried.  
Wilhelm-Theater.  
Geute und folgende Tage  
Sensationeller Erfolg!  
Glänzende Leistung! Nobilität!  
Neue prächtige Ausstattung!

Eva.  
Montag den 29. Januar  
Vorstellung für Matthias Meyer.

Die Gledermanns.

Stephanhallen  
— Dir. Rich. Frohner  
Abends 8 Uhr 220  
Varieté-Vorstellung.  
Strenge dezentes Programm  
für Familien-Publikum.  
Vorzeiger dieser  
Annonce hat außer Sonn-  
abend und Sonntag freien  
Eintritt.

Dankdagung.

Gernit sage ich allen Arbeitern  
der Firma Otto Gruson für die  
Teilnahme an der Beerdigung  
meines Bruders

Simon Konrad

meinen besten Dank. Besonders  
Dan Herr Dr. Kramer für die  
trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen

Ida Konrad.

ZENTRALE  
THEATER  
Nur noch kurze Zeit!!

Otto  
Reutter

Mittwoch  
Anlässlich der 200. Wieder-  
kehr des Geburtstags König  
Friedrichs 2. 1912  
Festvorstellung.

Todesanzeige.

Allen Verwandten und Bekannten  
die traurige Nachricht,  
daß am Montag nach  
mittag 8 1/2 Uhr unter  
Liechter und Schwester, mei-  
liebe Braut und Schwägerin

Lind Koltermann

im 22. Lebensjahr  
langem Krankenlager fa-  
ngeschlagen ist.

Dies zeigen mit der Be-  
um herzliche Teilnahme  
M. Lemnstorff, 28. Januar.

Die hinterbliebenen  
Friedrich Koltermann nebst Famili-

Paul Werdin als Bräutigam.

Die Beerdigung findet  
Donnerstag nachm. 9 1/2  
vom Trauerhaus Werniger-  
straße 23 aus statt.

Todesanzeig

Am 21. d. M. nach  
längerem Leiden in  
die Mutter und Schwie-  
germutter

Johanne Schlangen-  
geb. Ehlers  
im 78. Lebensjahr.

Um stilles Veileid bittet  
Familie Wilhelm Räsi-  
familie Otto Schlangen-

Die Beerdigung findet  
Donnerstag nachm. 9  
von Königstorner Stra-  
ße 23 aus statt.